

Zurück ins Mittelalter

»Macher der Woche«:
Im Zuge der Kampagne
»Die Stadt bin ich« stellt
Amtsblatt Sandy Altmann und
Michelle Mittag vor.

Das neue Jahr hat begonnen und mit ihm wird das 875-jährige Jubiläum der Stadt Chemnitz eingeleitet. Gegründet wurde die Stadt im Mittelalter. Spuren aus dieser Zeit sind nicht auf den ersten Blick erkennbar, aber es gibt sie. Die Gruppe rund um das Projekt »Denk' mit, denk' nach! Mittelalter-Rezeption in deiner Stadt« beschäftigt sich mit dem mittelalterlichen Erscheinungsbild der Stadt. Sandy Altmann und Michelle Mittag unterstützen seit zwei Jahren das Projekt als studentische Hilfskräfte und berichten im gerade eingeläuteten Jubiläumsjahr von den mittelalterlichen Geheimnissen der Stadt.

Worum geht es bei dem Projekt genau?

Sandy: Bei dem Projekt geht es darum, sich mit dem mittelalterlichen Chemnitz zu beschäftigen. Welche Spuren gibt es noch? Besonders wichtig ist dabei die Rezeption, also was und wie nimmt die Chemnitzer Bevölkerung noch von dieser Zeit wahr – und warum? All diesen Fragen sind wir zusammen mit Schülern der Gymnasien Einsiedel und Frankenberg nachgegangen.

Michelle: Zudem wollten wir den teilnehmenden Schülern einen Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten, z. B. in die Zitiertechniken, geben. Wir unterstützen die Schüler bei der Anfertigung ihrer Komplexen oder besonderen Lernleistungen.

Wer ist noch am Projekt beteiligt?

Sandy: Im Rahmen einer Ausschreibung der Robert-Bosch-Stiftung wurde das Projekt von Prof. Dr. Martin Clauss, Prof. Dr. Christoph Fasbender und Dr. Gesine Mierke der TU Chemnitz initiiert. Zu den Kooperationspartnern gehören neben dem Archäologiemuseum smac und dem Schloßbergmuseum auch die TU Chemnitz mit der Professur Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, der Professur Europa im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit und dem Zentrum für Lehrerbildung.

Wie seid ihr zum Projekt gekommen?

Sandy: Ich bin von Anfang an dabei und wurde gezielt von Dr. Gesine



Sandy Altmann (links) und Michelle Mittag unterstützen seit zwei Jahren das Projekt "Denk' mit, denk' nach! Mittelalter-Rezeption in deiner Stadt". Im gerade eingeläuteten Jubiläumsjahr gehen sie den mittelalterlichen Geheimnissen der Stadt auf die Spuren. Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt: Das Benediktinerinnenkloster, dessen Modell sich im Schloßbergmuseum befindet.
Foto: Franziska Kurz

Mierke angefragt. Ich studiere im Master Germanistik und komme aus Frankenberg. Also bot sich die Begleitung der Schüler am Gymnasium Frankenberg sehr gut für mich an. Dort habe ich Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten durchgeführt und die gesamte Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Michelle: Ich bin erst etwas später dazu gestoßen. Durch mein Studium der Europäischen Geschichte lag das Projekt genau in meinem Interessengebiet. Ich habe in meiner Schulzeit selbst eine Besondere Lernleistung zu einem historischen Thema geschrieben und konnte so den Schülern viele Tipps geben. So habe ich u. a. Zuarbeiten wie das Erstellen von Bibliographien oder Literaturrecherchen durchgeführt.

Was ist das Ziel des Projektes?

Michelle: Es entsteht eine Homepage, auf der alle Informationen und Ergebnisse der Schülerarbeiten veröffentlicht werden bzw. bereits veröf-



fentlich worden sind. So kann jeder Interessierte die Forschungsergebnisse einsehen. (Anmerk. d. Red.: Auf folgender Seite sind die ersten Ergebnisse zu finden: <http://chemnitz-im-mittelalter.tu-chemnitz.de/>)

Sandy: Außerdem haben die Schüler für sich selbst aus dem Projekt viel mitgenommen. Durch die Workshops haben sie erste Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten und den Umgang mit Quellen bekommen. Das konnten sie auch gut für ihre eigenen Abschlussarbeiten anwenden. Zudem soll das Projekt den Blickwinkel für die mittelalterliche Geschichte der

Stadt erweitern.

Wie seid ihr an die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern herangegangen? Wussten die Jugendlichen schon etwas über das mittelalterliche Chemnitz?

Sandy: Es gibt immer ein paar Geschichts-Genies, die sich selber damit schon beschäftigt haben. Also gab es hier und da bereits Vorkenntnisse, aber wir haben auch viel Input gegeben. Die Schüler haben sich dann nach ihren Interessen den Themen zugewandt. Zum einen haben wir Texte mitgebracht, zum anderen haben sich die Schüler selbst im Stadtarchiv auf die Suche begeben.

Michelle: Bemerkenswert war, dass die Schüler das Projekt freiwillig neben ihren sechs bis acht Stunden im Schulalltag gemacht haben. In Frankenberg wurde das Projekt in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Die Schüler in Einsiedel haben das Projekt dagegen komplett freiwillig

neben ihrem regulären Unterricht gemacht. Natürlich mussten wir hier und da Motivationsarbeit leisten, aber das ist bei einem vollen Stundenplan, nur verständlich.

Wie war Chemnitz im Mittelalter? Was zeichnete die Stadt aus?

Sandy: Beispielsweise wird das Judith-Lucretia-Portal heute ganz anders genutzt als damals. In der heutigen Zeit ist es vor allem bei Hochzeitspaaren beliebt. Durch Interviews mit Passanten auf der Straße haben die Schüler herausgefunden, dass die mittelalterlichen Überreste kaum mehr wahrgenommen werden oder zugeordnet werden können.

Michelle: Ähnliche Erkenntnisse gab es bei der Rolandsfigur am Neuen Rathaus. Die Auswertung der Umfrage ergab – obwohl man natürlich nicht verallgemeinern darf – dass die Rolandsfigur im Allgemeinen der älteren Bevölkerung stärker bekannt war als der jungen.

Sandy: Damals hatten diese Bauten und Figuren eine andere Bedeutung bzw. einen anderen Symbolgehalt als heute, wie Macht, Marktrecht und Verteidigung der Stadt. Somit wurden sie von der Bevölkerung auch anders wahrgenommen und verstanden.

Wie hat sich eure Wahrnehmung von der Stadt durch das Projekt verändert?

Sandy: Chemnitz ist keine repräsentative mittelalterliche Stadt. Aber durch das Projekt hat sich mein Blickwinkel auf die Stadt geändert. Der Rote Turm wurde oft mit dem Shoppingcenter »Galerie Roter Turm« in Verbindung gebracht. Aber den mittelalterlichen Hintergrund habe ich erst durch das Projekt wirklich kennengelernt.

Michelle: Durch die Beschäftigung mit den ausgewählten Projektthemen nehme ich nun das Stadtbild anders wahr. Ich setze mich differenzierter mit der Stadt auseinander und entdecke sie immer wieder neu.

Wo seht ihr die Stadt 2025?

Michelle: Chemnitz soll weiter wachsen, vielfältig und bunt bleiben.

Sandy: Speziell auf die Uni bezogen sollte sich die Reichweite der Universität vergrößern. Das neue Gebäude der Universitätsbibliothek ist ein gutes Zeichen in die richtige Richtung.

Michelle: Genau. Jedoch sollten auch die Geisteswissenschaften mehr Platz und Bedeutung erhalten und gefördert werden.

Sandy: Ich wünsche mir, dass kulturelle Aspekte verstärkt gefördert werden. ■

Bigband spielt Szenejazz-Konzert

Der Chemnitzer Jazzclub e. V. lädt für den 19. Januar 2018, 21 Uhr zum nächsten Szenejazz in das Hotel Chemnitzer Hof ein. Es spielt die Big Band der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« unter Leitung Rolf von Nordenskjöld.

Ihre Repertoire spannt einen Bogen von traditioneller Big Band Musik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und Arrangements wie z.B. von Thad Jones, Bill Holman, Steve Gray und R. von Nordenskjöld. Die Band gewann damit bereits beim Bundes-

deutschen Hochschulwettbewerb Big Band den 2. Preis. Als Sängerin ist Daniela Hertie zu erleben. Rolf von Nordenskjöld studierte von 1979 bis 1983 Saxophon und Flöte an der HFM »Hanns Eisler«. Danach unterrichtete er bis 2007 an dieser Hochschule und war da in den Jahren 1991 bis 1993 Gastprofessor. Von 1983 bis 1985 war er Mitglied im Orchester des Friedrichstadtpalastes. Daneben spielte er unter anderem in Dieter-Keitels-Big-Band und im Saxophon-Quartett Berlin und dem »Leipziger Saxophon-Quartett«. 1990

gründete er das Rolf-von-Nordenskjöld-Quartett und rief 1995 sein Rolf von Nordenskjöld-Orchestra ins Leben. Bis heute veröffentlichte die Big Band vier CDs und präsentierte sich in 100 Konzerten. Die Band begleitete Sänger wie Bill Ramsey, Gitte Hænning, Paul Kuhn, Georgie Fame, spielte mit Ack van Rooyen und dem Jazz-Mundharmonika-Spieler Hendrik Meurkens.

Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro Karten an der Abendkasse, Tisch-Reservierungen bitte über das Hotel Chemnitzer Hof ☎ 0371 684-0

Tag der Bildung

Am 27. Januar von 10 bis 15 Uhr laden die Industrie- und Handelskammer Chemnitz, die Handwerkskammer Chemnitz und die Agentur für Arbeit Chemnitz den Fachkräftenachwuchs der Region zum Tag der Bildung ein. Die drei Häuser präsentieren Ausbildungsberufe, Weiterbildungs- und Studienangebote. Ein Shuttlebus verbindet den Hauptbahnhof Chemnitz mit den drei Standorten. Dort kann man mit Vertretern von Ausbildungsbetrieben und -einrichtungen ins Gespräch kommen. Lehrlinge und Ausbilder geben Praxistipps, die Bildungsexperten be-

raten zu Karriereplanung, Berufs- und Studienwahl und checken Bewerbungsmappen. In den Werkstätten der Handwerkskammer, an den Ständen der Industrie- und Handelskammer sowie im Ausbildungs-Truck und bei der Berufe-Activity in der Arbeitsagentur können sich Interessenten praktisch ausprobieren. Die Berufs- und Studienberatung der Agentur für Arbeit steht zur Verfügung.

Mehr Informationen unter: www.tagderbildung.de, www.hwk-chemnitz.de, www.chemnitz.ihk24.de, www.arbeitsagentur.de/chemnitz ■